

KAN_04

VERBANDSGEMEINDE HAGENBACH

Hagenbach

Musikalisches Märchen. „Peter und der Wolf“, das musikalische Märchen von Sergej Prokofjew, ist am Donnerstag, 5. Juni, 16 Uhr, in der Stadtbücherei im Kulturzentrum zu hören. Es spielen Schüler der Musiklehrerin Heidrun Paulus und die Musik ist durch Geschichten und Bilder ergänzt. Eingeladen sind Kinder von fünf bis sieben Jahren. (red)

Berg

Sängergemeinschaft feiert. Am Wochenende 7./8. Juni feiert „Choralle“ und „Choralchen“ auf dem Platz vor der Gemeinschaftshalle ihren zehnten Geburtstag. Zu diesem Geburtstagsfestival, das am Samstag, 18. Juni, beginnt, haben sich zehn moderne Chöre aus der Region und dem Badi-schen angesagt, die mit einem modernen breit gefächerten Repertoire unterhalten werden. Anschließend spielt die Live-Band „About Seven“ (Eintritt frei). Am Sonntag, ab 10.30 Uhr, findet ein Gottesdienst im Freien statt. Im Anschluss wird ein Mit-tagsstisch geboten. Das Singen der Kinderchöre wird ab 15 Uhr mit Beiträgen der Chorälchen eröffnet. Ein weiteres Highlight steht am Abend beim Wettsingen der örtlichen Vereine auf dem Programm. Ab 17.30 Uhr werden sich Berger Vereine um die Gunst des Publikums und der Jury bemühen und versuchen, auch einmal auf einem anderen, ungewöhnlichen Terrain zu punkten. Im Anschluss sind sportliche Überraschungen geplant. (mr)

Monatstreffen. Heute, 28. Mai, lädt die Arbeiterwohlfahrt ab 14.30 Uhr zum geselligen Beisammensein in den Nebenraum der Gemeinschaftshalle ein. (red)

Sommerfest. Die Grundschule lädt zum Sommerfest am Samstag, 14. Juni von 15 bis 18 Uhr ein. Auf dem Programm steht die Uraufführung des Theaterstückes „Schlaue Mädchen – starke Kerle“ – ein selbst geschriebenes Stück von der Theaterpädagogin Karin Hobinka, frei nach dem Bilderbuch „Grün oder Gelb“ von Becky Bloom. Der Kinderchor „Choralchen“ wird die Aufführung in der Schulturnhalle musikalisch umrahmen. Zu einer Kinderolympiade lädt das Lehrerkollegium alle Kinder der Grundschule sowie Geschwisterkinder und Vorschulkinder ein und bietet als weiteres Highlight ein „Kistenklettern“ an, bei dem die Kinder ihre Kletterkünste ausprobieren können. Ab 17.30 Uhr findet eine Verlosung statt. (red)

Neuburg

Schiffahrtsmuseum offen. Das Schiffahrtsmuseum ist am Sonntag, 1. Juni, in der Zeit von 13 bis 17 Uhr geöffnet. (red)

„Man ist ganz erfüllt von dieser Botschaft“

HAGENBACH: Projektchor erarbeitet Programm zum 40. Todestag von Martin Luther King – Konzert am 1. Juni

Ein kraftvoll jubelndes „Halleluja“ schallt durch die Straßen rund um die evangelische Kirche in Hagenbach, wenn der Projektchor seine Probenabende hat. Vielleicht unbeabsichtigt, aber garantiert wirkungsvoll hat Joachim Würth damit schon einen Teil seiner Idee verwirklicht: Er möchte die Menschen begeistern für Musik, für Ideen, die es wert sind, weiter getragen zu werden, und dazu gehört natürlich die Botschaft Gottes.

In diesem Fall ist diese verpackt in Gospelsongs, die insbesondere an den Menschenrechtler Martin Luther King erinnern sollen, begründet Würth: „Er hat sein Leben lang für die Menschenrechte gekämpft, er hat dafür den Friedensnobelpreis bekommen, doch bezahlt hat er diesen Kampf letztendlich mit dem Tod. Es ist mir wichtig, anlässlich seines 40. Todestages sein Lebenswerk zu würdigen. Denn auch 40 Jahre sind wir an vielen Plätzen dieser Welt noch meilenweit von der Gleichberechtigung aller Menschen, wie Martin Luther King sie forderte, entfernt“, bedauert Würth.

Er ist Gemeindefreier der evangelischen Kirche des Kreises Germersheim für junge Erwachsene und Familien, und die Aktionen Joachim Würths sind immer wieder für eine Überraschung gut. Seien es nun seine erfolgreichen Jugendprojekte, seine Baumarkt-gottesdienste oder jetzt dieser Projektchor, für den er über 30 Sängerinnen und Sänger von 14 bis 60 Jahren und von Berg bis Rhein-zabern



Unter Leitung von Joachim Würth probt der Projektchor eifrig für seinen Auftritt beim Gemeindefest am kommenden Wochenende.

—FOTO: BP

gewinnen konnte. Während ein ständiges Engagement in traditionellen Chören aus vielerlei Gründen stagniert, sind Chöre, die sich kurzzeitig für einen bestimmten Anlass zusammenfinden, recht beliebt, „weil man oft einfach nicht genug Zeit hat für ein dauerndes Engagement“, begründet Margarete Kern ihre Sangeslust. „Ander-

seits ist das natürlich ein zähes Stück Probenarbeit, in etwa zehn Abenden Vortragsqualität zu erreichen“, gibt Würth zu.

In seiner Vorbereitungsarbeit kommen ihm sowohl seine musikalischen Fähigkeiten, die von Akkordeon über „Rassel“ bis Trompete reichen, entgegen, aber auch seine Art, Menschen

zu begeistern. „Wir spüren, dass das Projekt eine Herzensangelegenheit von Joachim ist“, meint Uli Steinmann. Hier kann Würth anknüpfen an die berühmteste Rede Martin Luther Kings „I have a dream“ (Ich habe einen Traum), in der dieser Gleichberechtigung auch für die schwarzen Amerikaner und soziale Gerechtigkeit

fordert. Diese Versammlungen waren immer begleitet von Musik und Gospels, diesen Liedern aus der Zeit der Sklaverei, in denen sich in unvergleichlicher Weise religiöse Glaubensinhalte mit geheimen Botschaften mischen, und in denen die innige Hoffnung und freudige Zuversicht auf ein Leben in Freiheit verbunden ist mit der ursprünglichen Musikalität und Rhythmik der Schwarzen.

„Man kann dieses Feeling viel besser verstehen, wenn uns Joachim vorher über die Inhalte der Lieder erzählt“, überlegt Jacqueline Elischer. „Auch wenn vielleicht nicht immer die letzte Perfektion im Gesang erreicht wird, ist die Musik einfach packend – man ist ganz erfüllt von diesen Emotionen und dieser Botschaft.“ Mit Songs wie „Good news“, „We shall overcome“, oder „Deep in my soul“ wollen nun Joachim Würth und der Projektchor auch an möglichst viele Zuhörer diese Botschaft bei ihrem Benefizkonzert in der Auferstehungskirche Hagenbach übermitteln. Begleitet wird der Chor von der Band „Nora's Back“. Weitere Aufführungen im Herbst sollen folgen.

INFO

— Gemeindefest am Sonntag, 1. Juni, evangelische Kirche, Adenauer-Ring Hagenbach. 10.30 Uhr Gottesdienst mit dem Chor der Gemeinde Niederroedern, danach Mittagessen, um 16 Uhr Benefizkonzert mit dem Projektchor. (bp)

Klaviermusik und Chorgesang

NEUBURG: Soiree des Gesangsvereins Eintracht – Neuer Dirigent

Beeindruckende Klaviermusik gepaart mit klassischen Chorliedern rund um den Wonnemonat Mai servierte der Gesangsverein Eintracht seinem Publikum bei der Soiree am Sonntagabend. Dabei präsentierte der Verein seinem Publikum im Neuburger Bürgerhaus nicht nur ein kurzweiliges Programm, sondern auch seinen neuen Dirigenten Heinrich Funk.

Zum Auftakt der Soiree spielten sich die „Klavierkinder“ von Christiane Lange, alle Preisträger bei „Jugend musiziert“ in Baden-Württemberg (David und Lea Kofler, Karlsruhe) und Rheinland-Pfalz (Tanja Kugler, Hagenbach) in die Herzen der Zuhörer. Während der siebenjährige David Kofler sehr selbstbewusst das Kinderstück op. 27 von Dimitri Kabalewski vortrug, beeindruckten Lea Kofler und Tanja Kugler mit dem vierhändig gespielten Militärmarsch op. 51 von Franz Schubert. Mit Heinrich-Heine-Versen vom „Winterzauber“ schlug Dirigent Heinrich Funk die Brücke zum ersten Chorstück „Im Maien“. Von Hexen in der

Walpurgisnacht erzählte das Rheinische Volkslied von Johannes Brahms, „Der Fiedler“, bei dem der gemischte Chor den Text besonders imposant interpretierte. „Au clair de la lune“ sang der Chor teils in französisch, teils in deutscher Sprache. Den 50 Sängerinnen und Sängern gelangen auch bei dem Friedrich-Silcher-Stück „In einem kühlen Grunde“ und dem Volkslied „Guter Mond, du gehst so stille“ eine besonders gute Dynamik und ein interessanter Tempowechsel.

Den musikalischen Höhepunkt des Abends krenzte zweifellos die Konzertpianistin Christiane Lange, die für den temperamentvoll und tadellos vortragenen „Türkischen Marsch“ von Mozart tosenden Applaus erntete. Ebenso virtuos war ihre Performance der Stücke Capriccio von Johannes Brahms und den Chopin-Kompositionen Nocturne op. 15 Nr. 2 in Fis-Dur sowie dem Walzer op. 64 Nr. 2 in cis-Moll.

Den gesanglichen Teil setzten die Sängerinnen und Sänger mit dem Volkslied „Im Krug zum grünen Kran-

ze“ fort. Humorig, spritzig gestalteten sie das Lied vom „Moscht“, das Dirigent Heinrich Funk als Referenz auf seine schwäbischen Wurzeln dem Pfälzer Publikum mitgebracht hatte. Nach dem „Weinparadies“, vorgetragen durch den Männerchor, verflocht der Chor sehr eindrucksvoll das Volkslied „Der Mond ist aufgegangen“ mit dem Gedicht „Guter Mond“, gekannt rezipiert von Alexander Frank.

Heinrich Funk, der Leiter der Clara-Schumann-Musikschule in Baden-Baden, übernahm erst kürzlich das Dirigat für den Gemischten Chor des Gesangsvereins Eintracht. Trotzdem war bei der Soiree bereits seine Handschrift zu erkennen. Seine Ziele für die nächsten Monate hat er ebenfalls gesteckt: „Ich möchte den Chor mit seinen derzeitigen Möglichkeiten zu einem qualitativ hochwertigen Klangerlebnis führen.“ Für das Liedgut gäbe es für ihn keine Schubladenkriterien. „Der musikalische Erfolg hängt davon ab, dass das Publikum ein Klangerlebnis hat, egal, wie das Liedgut heißt“, so Heinrich Funk. (arne)

Überzeugende Stimmen

NEUBURG: Kulturnacht mit „Room4Voices“

Die Ankündigung hielt, was sie versprach: Im vollbesetzten Neuburger Bürgerhaus überzeugte die Band „Room4Voices“ vergangene Woche auch den letzten Gast.

Bei ihrem ersten Engagement bei der Neuburger Kulturnacht legte die Crew ein durchgängig hohes Niveau bei allen Stücken an den Tag und eroberte das Publikum mit faszinierenden Stimmen und professioneller Musik. Ein sowohl außergewöhnliches als auch atypisches Klangerlebnis für eine Rockband boten darüber hinaus der Einsatz von Instrumenten wie Melodika, Kontrabass, Akkordeon, Geige oder Cajon, die die Musiker souverän beherrschten. Dass es sich bei den Band-Mitgliedern um Vollblutmusiker handelt, bewiesen sie durch die Vielseitigkeit, die sie an wechselnden Instrumenten oder als Sänger an den Tag legten.

Ein weiteres Markenzeichen: Mit Leichtigkeit und Witz lotsten die Akteure ihr Publikum von dem einen Stück zum anderen. Der letzte Funken sprang nicht zuletzt dadurch

über, dass die Band das Publikum zum Mitmachen animierte und völlig unaufdringlich in das Programm einbezog.

Die Kulturnacht mit „Room4Voices“ bot das Optimum zum Zuhören oder zum Mitsingen. Ob „I can see clearly now“, „Wouldn't it be good“ oder „Neh nah nah nah“, Sascha Kleinothor, Markus Eisel („Was soll das“) sowie Christoph Brill und Majka Kiefer präsentierten ein tolles Klangerlebnis auf höchstem Niveau.

Auch die Eigenkompositionen der ehemaligen Band von Ralf Huba (Wet Desert) kamen beim Publikum hervorragend an. Die weiteren Bandmitglieder, Reiner Dettling, Stefan Engelmann, Frank Schäffer und Ralf Huba erwiesen sich ebenfalls als gestandene Profis. Nicht verwunderlich, dass die Zuhörer stehenden Beifall spendeten und mehrere Zugaben forderten. Die Publikumsmeinung war eindeutig: Köstlich war's! Der Musikgenuss, die Stimmung und die feinen Happen des Neuburger Jugendtreffs haben ins Schwarze getroffen. (arne)

Zielgruppen-Test wie beim Müsliriegel

Bad Bergzabern ist eine von vier Gemeinden in der Diözese, die das katholische „Gemeinsame Gebet- und Gesangbuch“ erprobt

Basisdemokratie zu betreiben, gehört normalerweise nicht zu den Aufgaben eines Kirchenkantors. Doch wenn es um ein neues Gebets- und Gesangbuch geht, das für alle deutschsprachigen Katholiken verbindlich sein soll, verfährt die Kirche ähnlich wie ein Hersteller, der bei der Einführung eines Müsliriegels keinen Floplanden will: Sie sammelt Produktinformationen bei ihrer Zielgruppe. In diesem Fall mit Hilfe von Dekanatskantor Heinrich Grimm, der das vorläufige „Gemeinsame Gebets- und Gesangbuch“ (GGB) seit Advent 2007 in der Bad Bergzaberner Kirche St. Martin von den Kirchgängern testen ließ. Am 31. Mai ist Stichtag, dann hat das Daten-Sammeln ein Ende.

In der Diözese Speyer haben neben Bad Bergzabern die Kirchengemeinden St. Ingbert, Bad Münster-Ebernburg und Neustadt-Geinsheim das Gesangbuch erprobt, welches das 30 Jahre alte „Gotteslob“ ersetzen soll. Dekanatskantor Grimm aus Blankenborn hatte als „Ein-Mann-Steuerungsgruppe“ eine verantwortungsvolle Aufgabe. Dieser Tage hat er seine Unterlagen abgeschickt, Anfang Juni soll in Speyer die Auswertung beginnen.

Mit mehr als 21 Millionen Exemplaren war das „Gotteslob“ ein Bestseller. Seit gut 30 Jahren schlagen es katholische Kirchgänger jeden Sonntag auf. Doch weil sich Kirche, Gesellschaft und der Musikgeschmack ändern, haben die deutschen Bischöfe im Jahr 2001 die Gebetsbuch-Rundenerneuerung beschlossen. Eine Arbeitsgruppe hat aus mehr als 2500 „neuen“ Liedern gut 500 ausgewählt, hinzu kamen neue Texte und Gebete für zu Hause. Und das Erscheinungsbild wur-

de gestalterisch aufgefrischt. Heraus kam die etwa 300-seitige „Probepublikation“ mit 128 Liedern. Sie hat einen mattgrauen, kunststoff-überzogenen Pappeneinband. Rote Zahlen am Seitenrand weisen die Lieder aus, die Schrift ist größer als im alten Gotteslob. Das neue Gotteslob, so verspricht Grimm, werde sogar dicker sein: „400 Lieder werden da auf jeden Fall drin sein.“

Grimm hat – in Absprache mit Pfarrer Bernd Höckelsberger – 28 neue Titel in verschiedenen Gottesdiensten gespielt. Und bei den Kirchgängern nachgefragt: Gefällt der Text? Ist die Melodie singbar? Auf einem Fragebogen wird die Bewertung auf einer Skala von „-2“ bis „+2“ eingetragenen. „Es hat ja nicht jeder einen Stift dabei“, erläutert Grimm. Von zirka 180 Kirchgängern gaben zwischen 100 und 130 die Bögen ab. Der Kantor fasst sie mit einer Strichliste zusammen, gibt die Zahlen in ein Internet-Portal.

Daneben werden neue Andachten und Gebete getestet. Sieben Familien haben dafür ein Test-Gotteslob bekommen, um damit unter anderem Weihnachten und Ostern zu feiern. Daneben haben 30 Einzel-Tester das Buch daheim ausprobiert. Die Hälfte davon gibt ihre Ergebnisse selbst in den Computer. Wer kein Internet hat, drückt seinen Zettel Heinrich Grimm in die Hand. „Ich bin begeistert, viele Leute haben von sich aus gefragt, ob sie das Buch mit nach Hause nehmen dürfen“, freut sich Pfarrer Höckelsberger.

Und nicht zuletzt geben auch der Pfarrer und der Dekanatskantor ihre Bewertungen ab. Grimm selbst hat das neue Orgel-Begleitbuch zum Testen bekommen, dazu einen 60-seitigen Fragebogen. Ein paar kleinere Fehler in der Notation hat er schon ver-

merkt. Ob dieser Gesangbuch-Test im statistischen Sinne aussagekräftig ist – Dekanatskantor Grimm weiß es nicht. „Es kommt auf jeden Fall ein aufschlussreiches Meinungsbild heraus“, sagt er. Für den Kirchenmusiker, der auch in der Gesangbuch-Experten-Kommission der Diözese Speyer mitwirkt, ist diese Befragung ein gänzlich neues Arbeitsfeld. Er sieht darin „die Chance, an einem wichtigen Prozess mitzuwirken“. Die Änderungen sind unterschiedlich. Manchmal wurde einfach nur nachgebessert. Bei „Der Du die Zeit in Händen hast“ etwa wurde dem Text von Jochen Klepper (1903-1942) mit der Musik von Johann Balthasar König von 1738 eine eingängigere Melodie zugeordnet. „Die alte Melodie ist in Bad Bergzabern nie gesungen worden“, sagt Grimm. Die neue aber sei gut angekommen.

Umgekehrt gebe es nun zur bekannten Melodie von „Gelobet seist Du Jesus Christ“ einen neuen, kritischeren Text „Du Kind, zu dieser heiligen Zeit (...) Die Welt ist heut an Liedern reich / Dich aber bettet keiner weich / und singt dich ein zu lindem Schlaf“. In Bad Bergzabern waren alle Lieder „durch die Bank weg im Durchschnitt mit besser als null bewertet“, so Grimm. „Natürlich gab es auch mal eine minus Zwei. Dass unter 80 Leuten einem das Lied nicht gefällt, ist aber ganz normal.“

Im neuen Gesangbuch soll es mehr Texte geben, die dem „Neuen Geistlichen Lied“ zuzurechnen sind, aber auch mehr lateinische, etwa gregorianische Gesänge, andererseits neuere Lieder in mehreren Sprachen, etwa englische Spirituals und Taizé-Lieder. Neuere geistliche Lieder wie „Atme in uns Heiliger Geist“ und „Gloria Ehre



In vier Jahren soll das im Jahr 1975 eingeführte „Gotteslob“ (oben) durch das neue „Gemeinsame Gebets- und Gesangbuch“ in der Diözese Speyer abgelöst werden.

—FOTO: WIPRESS

sei Gott“ seien besonders gut angekommen.

Das war allerdings „keine große Überraschung“, so Grimm. Denn viele der Titel, die andernorts vielleicht ungewöhnlich seien, hätten bereits im

vor vier Jahren erschienen, also noch recht jungen Diözesananteil gestanden. So habe „Tochter Zion“ natürlich hervorragende Ergebnisse erzielt. Eher regional bedeutsame Lieder zu Edith Stein, Pirminius oder Paul Josef